

Varia

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Bulletin de la Société suisse de Numismatique**

Band (Jahr): **7 (1888)**

Heft 1-3

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Luzern, Groschen von 1562.

Bern, Zwitterbazen s. a. (beiderseits Bercht. dux).

Die neuen eidgenössischen Münzen des Jahres 1887, darunter ein 20-Frankenstück (Essai).

II. Medaillen.

Carlo Fontana, Portrait-Medaille.

J.-J. Rousseau, Portrait-Medaille.

Bruderklausenfeier von 1887 (3 Med.).

Genf, Société des arts.

Chaux-de-fonds, Schützenfestmedaille 1886.

Andreas Ryff von Basel, Portrait-Medaille.

Basel, Bischof Joh. Conrad, Medaille 1724.

Basel, Bischof Josef, Medaille 1788.

Frau von Staël, Portrait-Medaille.

Allianz 1582 mit Frankreich.

Bischof Mermillod, Portrait-Medaille.

Tessiner Medaille für Prof. K. G. König, 1880/82.

Stabio-Medaille für Advocat Respini, 1880.

NB. Letztere zwei, galvanoplastische Reproduction der goldenen Originale.

(Mitgetheilt von Herrn Bundesarchivar Dr. Kaiser.)

Varia.

Schreiben Hildebrands v. Riedmatten, Bischof von Sitten, an den Rath von Luzern. Den Fromen, vesten, fürnemen, ersamen wysen Schulthes vnd Rhadt der Statt Luzeren, vnseren insonders guten frinden, getrüwen lieben Pundts-genossen, mitburgeren vnd Landtlütten.

Unser fründlich willig dienst, sampt was wir Eeren, Liebs vnd gutz vermögen allzüt zuvor. Fromm, vest etc. Nach dem meister Joseph Eggli von Haal vss dem Inthall der müntz-meyster, zeiger diss, vns etwas vff zwei Jar lang mit sinem handtwerck gedienet, vnd aber leyder vnser Bergwerck, vnd Ertzgruben sich nitt der massen rychlichen erzeigendt, das er übencklichen zu arbeiten habe, vnd sich genugsamlichen hie erhalten könne, ist er in willen kommen einmal anderstwa,

vnd fürnemelichen by üch arbeit anzusuchen, biss das er widerumb von vns berüfft vnd angestellt werde. Deshalb er vns vmb schyn sines wolhaltens ouch disere vnsere fürgeschrift erbetten. So dann diser meister Joseph sich alhin in übung sines handtwercks mit Schrott vnd Korn dermassen geflissen erzeugt, das wir ein gut vernügen doran gehegt, vnd sunst ouch, als wytt vns ze wissen, sich fromlich, vffrecht, fründlich, vnd erbarlichen getragen, das wir jme vff das künfftig, wen wir dazu mittel haben müchten, dienst nitt versagen, sunders Ine lieber dann andre bruchen welten, So haben wir im diss sin begärn nitt abschlachen, Sunders vill me öch hie mit bitten wellen, das (so echt üwer gelegenheit solches er-treyt) ir ime arbeit zustellen, vnd sunst fründlichen für beuolhen haben wellendt. Domitt er gespür diser vnser fürgeschrift wolgenossen haben. Welches wir hinwider vmb üch vnd die üwren geneigt syn zu beschulden. Vch hiemit in schirm Göttlicher gnaden beuelchend. Datum zu Sitten den 24 July Anno 1574.

Hiltebrandus von Riedtmatten von
gnaden Gottes Bischoff zu Sitten.

(Mitgetheilt von Herrn Staatsarchivar Dr. Th. v. Liebenau in Luzern).

Bei der **III. Säcularfeier der Universität Basel 1760** wurden bekanntlich zwei Medaillen geprägt, welche J. G. v. Haller unter No. 1289 bis 1291^a beschreibt.

Näheres über diese Ausprägungen, sowie die vorhergegangenen Projekte dazu, entnehmen wir dem Basler Jahrbuch von 1887. (Die dritte Säcularfeier der Universität Basel 1760 von Dr. Rud. Wackernagel).

Der kleine Rath hatte für Prägung zweier Medaillen, einer grösseren und einer kleineren, die Kosten bewilligt, die Ausführung aber der Regenz anheimgestellt, welche sich von verschiedenen Medailleurs Entwürfe für Bild und Inschrift vorlegen liess. Die einlaufenden Entwürfe brachten sehr manigfaltiges zur Auswahl; zwar der Revers war bei allen ungefähr gleich, eine Inschrift mit dem Datum des Jubiläums, auf dem

Avers dagegen zeigten sich verschiedene Darstellungen: eine Pallas mit Spiess, und Baselstab geschmückter Aegis; ein Phönix; ein Herkules Musagetes mit Tibia und Lyra; ein Brennspiegel, der scheinenden Sonne exponiert; ein zugleich Blüthe und Früchte tragender Pomeranzenbaum; eine stehende Weibsperson mit einer Fackel und einem Buche, zu deren Füssen allerhand mathematische und andere Instrumente; «ein Weibsbild à la Romaine» sitzend, mit der Mauerkrone, mit Buch, Füllhorn und Baselschild; endlich eine Diana der Epheser mit 18 Brüsten, die Universität und die zur Zeit des Jubiläums an derselben lebenden 18 Professoren andeutend.

Die Wahl fiel zuletzt für die grössere Münze, auf das Weibsbild à la Romaine, in der Meinung, dass das Weibsbild die Stadt Basel, das Füllhorn den über dieselbe an zeitlichen Gütern ausgegossenen reichen Segen, das Buch die Universität darstellen solle.

Nachstehend die genaue Beschreibung:

Av. ATHENAE RAVRACAE. Die sitzende Basilea mit Mauerkrone stützt sich mit dem linken Arm, in welchem sie ein Füllhorn hält, auf einen ovalen Schild mit dem Baselstab. Mit der Rechten hält sie ein offenes Buch. Im Abschnitt PRID. NON. APR. | CIO IO CCLX.

Rev. ACADEMIAE SAECVLO QVARTO FELICITER INITO * Ein bekränzter Obelisk zwischen S—C.

Die Stempel sind von J. M. Mörikofer geschnitten und wurde für das Münzkabinet ein Exemplar in Gold (3 Dukaten schwer) geprägt, in Silber wurden 1121 Stück ausgetheilt an die Mitglieder der Universität, die Regierung, Beamte u. s. w.

In Kupfer wurde der Stempel des Avers auch ausgeprägt, die Rückseite glatt; zu welchem Zwecke ist mir nicht bekannt, vielleicht als Eintrittsmarke oder etwas dergleichen.

Die kleine Medaille ist ebenfalls von Mörikofer.

Av. MVSARVM NVTRIX. Sitzende Pallas, mit der Rechten einen Spiess haltend, stützt sich mit dem linken Arm auf einen ovalen Schild mit dem Baselstab. Der Schild ist erhaben gewölbt. Im Abschnitt: MK.

Rev. * SAECVL · ACAD · III · CELEBR · PRID · NON
APR · CIO IO CCLX. In der Mitte S—C in einem Lorbeer-
kranz.

Auch hievon wurde ein Exemplar in Gold (1 Ducaten
schwer) für's Münzkabinet geprägt, in Silber wurden nur sehr
wenige geschlagen, da sich der Stempel des Avers bald senkte.
Es wurde hierauf dieser Stempel von Handmann neu gestochen,
wobei das Monogramm Mörkofers **MC** weggelassen wurde,
der Schild des Pallas ist vertieft gewölbt, auch ist die Schrift
nicht genau von gleicher Grösse wie bei Obigem. Der Revers
ist derselbe wie oben.

Hievon wurden 1196 Stück in Silber ausgetheilt.

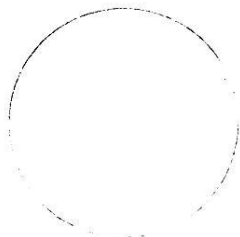
Vom eidgenössischen Schützenfest in Basel 1827
wurde uns von Herrn John Iselin-His eine Eintrittskarte nebst
Cocarde vorgezeigt, deren Beschreibung nachstehend folgt.

Die Cocarde welche vermuthlich am Hut getragen worden
ist von Blech gestanzt und bemalt; sie zeigt den halb auf
einer schwarz und weissen runden Cocarde liegenden eidgen.
Schild. Die Karte lautet:

N^o 16 Cant. Basel.

Vorweiskarte bey eidgenössischen Ehr-
und Freischiessen für Herrn

Mitglied des Schweizerischen Schützenver-
eins Basel den 14 May 1827



Das Sekretariat

Monnaie de nickel. — Nous lisons dans un journal financier :

« La Monnaie de Paris vient de frapper, à titre d'essai, des pièces de nickel dont la tranche, au lieu d'être ronde, est coupée de vingt pans; les arêtes de ces pans serviront à éviter toute confusion entre la nouvelle monnaie et les pièces d'argent. »

Il paraît décidément que les chercheurs, comme les beaux esprits, peuvent se rencontrer; car, ces pièces dont la tranche est coupée de vingt pans, nous les avons vues à l'exposition régionale d'horlogerie de la Chaux-de-Fonds (1881). Elles avaient été exposées par notre concitoyen, Mr. Ch.-Ed. Jacot, à la suite d'une confusion qu'il avait faite entre une pièce de 10 centimes et une de 50, ayant oublié, disait-il plaisamment, de mettre ses lunettes sur son nez.

Ces monnaies furent envoyées à Berne par les soins d'un ami, et l'on n'en entendit plus parler. Il paraît que le gouvernement français n'a pas trouvé l'idée mauvaise, puisqu'il va l'adopter pour sa nouvelle monnaie de nickel.

(Le National Suisse.)

Volés. Il a été volé dans la nuit du 15 au 16 Mars 1888, chez MM. Rollin & Feuarent à Paris, une grande quantité de médailles et monnaies romaines en or, des médailles de l'époque Byzantine également en or, une suite de monnaies françaises en or, un certain nombre de monnaies grecques en argent et quelques bijoux artistiques en or. Ces monnaies et médailles représentent une valeur intrinsèque de frs. 30,000. (Valeur numismatique frs. 500,000).

Bibliographie.

Antiqua. Unterhaltungsblatt für Freunde der Alterthumskunde, Special-Zeitschrift für Prähistorie. Redaction: R. Forrer, Hagenauerplatz 1, in Strassburg i. E. Abonnementspreis pro Jahr (12 Nummern) Fr. 5. —.